

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 190.

Freitag, den 16. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Aufnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Stadtanlagen fällig!

#### Holz-Auktion.

Im Lichtensteiner Revier sollen nächsten Montag, den 19. August 1889, von vorm. 9 Uhr an, Verf. im Schwalbe'schen Gasthofs zu Heinrichsort, 16 Km. Radelsh.-Brennscheite u. Rollen im Burg- und Reudörfner Walde, 30 Wdrt. Laub- und Radelsh.-Reißig

von nachm. 3 Uhr an, Verf. auf dem Holzschlage am Stäntermann, 33 Stück fi. Stangen von 10 bis 14 cm Unterstärke, 20 Km. Laub- und Radelsh.-Brennscheite und Rollen und 200 „ dürre und grüne fichtne Aeste gegen sofortige Bezahlung und unter den weiter dort bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

### Im August 1879.

Kaiser Franz Josef ist in diesen Augusttagen in Berlin von unserem Kaiser mit ungemeiner Herzlichkeit, von der Bevölkerung mit lautestem Jubel empfangen, und in den Kundgebungen, welche bei dieser Gelegenheit laut geworden, erblickt ganz Europa Zeugnisse für den gesicherten Fortbestand des Friedens. Da ist es denn wohl angebracht, den Blick zehn Jahre rückwärts zu wenden, auf die Ereignisse des August des Jahres 1879, in welchem die Lage eine ungemein ernste war, und nur durch einen entschlossenen Schritt ein allgemeiner Krieg verhindert wurde. Dieser Schritt war der Abschluß des Zweikaiserbündnisses, durch welches Europa bis heute noch der Friede gewahrt worden ist. Die Situation war eine sehr kritische in Folge der Bemühungen Russlands, die Beschlüsse des Wiener Kongresses zu brechen, und ein Bündnis mit Frankreich herbeizuführen. Die deutsche Politik widerstand diesem Ansinne auf das Entschiedenste, weil es Russland ein totales Uebergewicht über Oesterreich-Ungarn gegeben hätte; die Folgen wären die wütenden Angriffe der russischen Presse, und die kampfhaften Veruche Gortschakow's, Frankreich zum Losschlagen zu bewegen. Zum gegenseitigen Schutz und Trutz wurde dann das Friedensbündnis zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth vereinbart, dessen Einzelbestimmungen seither bekannt gegeben sind. Sie sagen bekanntlich, daß jeder Staat dem anderen mit voller Heeresmacht zu Hilfe kommen muß, sobald dieser von Russland angegriffen wird. Russland war damals der Friedensstörer, und wenn heute gleich andere Verhältnisse eingetreten sind, so sind es doch die Deutschfeinde in Russland, auf welche alle Gegner der heutigen europäischen Zustände blicken. Zum Glück ist seitdem auch der Friedensbund gewaltig verstärkt, und bietet den Friedensfeinden mit Erfolg die Spitze.

„Niemand als die kaiserlich russische Regierung selbst wäre im Stande, die erprobte hundertjährige Freundschaft zwischen der preussischen und russischen Regierung aufzuheben“, so hatte Fürst Bismarck noch 1876 sich geäußert. Auch auf dem Berliner Kongresse unterstützte Russland's Forderungen Fürst Bismarck; aber wenn dieser so in Wahrheit als ehrlicher Makler gehandelt hatte, so dachte russische Diplomatie ganz anders, sie nahm den Berliner Vertrag von vornherein mit dem festen Gedanken, ihn bei günstiger Gelegenheit wieder zu brechen. Und von Deutschland verlangte man, daß es diesen Bruch unterstütze, weil das Czarenreich 1870 neutral geblieben war. Die deutsche Politik hatte sich auf dem Berliner Kongress hinreichend dankbar erwiesen, und erst recht nicht konnte ihr zugemutet werden, einen anderen Staat ans Messer zu liefern. Nun glaubte man sich in Petersburg Alles erlauben zu können. Es war in demselben Monat August 1879, als Fürst Gortschakow einen Vermittler nach Paris entsandte, um die französische Regierung zum Abschluß eines Bündnisses mit Russland zu bewegen. Damals war Waddington Ministerpräsident. Er und Grewy waren entschiedene Gegner eines Abentcures, welches bei dem sehr zweifelhaften Zustande der russischen Truppen die Vernichtung Frankreichs bedeuten konnte. Der russische Agent er-

hielt abschlägigen Bescheid, und die französische Regierung setzte die deutsche Diplomatie von diesen Verhandlungen in Kenntnis. Trotz russischer Truppenansammlungen an der Grenze gab Fürst Bismarck die feste Erklärung ab, Deutschland und Oesterreich würden die strenge Ausführung des Berliner Vertrages überwachen und jeden Versuch, demselben Hindernisse in den Weg zu legen, entschieden zurückweisen. Zu gleicher Zeit wurden die Allianzverhandlungen zwischen Berlin und Wien mit allem Eifer betrieben, und in Gastein zwischen Bismarck und Kalnoth zum Abschluß gebracht. Die russenfreundliche Partei in Berlin wußte indessen die Sympathie des greisen Kaisers Wilhelm's I. für seinen Neffen, Czar Alexander II., zu benützen, Herr von Manteuffel reiste zum Czaren nach Warschau, der deutsche Kaiser hatte in Alexandrowo eine Begegnung mit dem russischen Selbstherrscher, und es ist Thatsache, daß Fürst Bismarck bei diesem Zwischen spiel keine zustimmende Rolle gespielt hat. Allein der Reichskanzler blieb fest, auch Kaiser Wilhelm I. überzeugte sich, daß nur in dem Zusammengehen mit Oesterreich-Ungarn ein Vorteil zu erreichen sei, und so kam das Bündnis zum Abschluß. Damals war es auch, wo ein strenger Befehl aus Petersburg nötig war, um den heutigen russischen Kaiser, damaligen Thronfolger, zur Begrüßung Kaiser Wilhelm's auf einer Durchreise durch Berlin zu veranlassen. Zehn Jahre sind das erst her.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 15. August. Heute vorm. 10 Uhr marschierte das 9. Infanterieregiment Nr. 133, aus Zwickau kommend, unter Sang und klingendem Spiel hier durch, um sich zu dem Brigade-Exercieren nach Chemnitz zu begeben. Heute werden die Mannschaften in Hohenstein und Oberlungwitz verquartiert und anderen Tages erfolgt der Abmarsch nach Chemnitz, woselbst Cantonnementsquartier bezogen wird. Wie übrigens zu bemerken war, tragen die Mannschaften die neuen Ausrüstungsgegenstände und auch die schon in verschiedenen sächs. Regimentern eingeführten Luerpfeifen waren vertreten.

— Den Kasinmeistern der Armee soll demnächst die angestrebte Rangerböhung zu teil werden, indem die Kapellmeister den Rang von Offizieren erhalten. Die darauf bezügliche Ordre soll bereits dem Kriegsminister vorliegen. Wenn die Kapellmeister in eine höhere Charge aufrücken, so hat unsere Armee damit das gethan, was in anderen Ländern, wie z. B. Oesterreich, bereits längst üblich ist, daß nämlich die Kapellmeister Offiziersrang besitzen.

— Von den seit dem Bestehen der Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 in Sachsen angemeldeten 727 Unfällen kommen auf den Regierungsbezirk Zwickau nur 134 Unfälle gegen 164, 193 bezw. 236 auf die Kreishauptmannschaften Vauken, Leipzig und Dresden.

— Weizner Wandwein, 1663er Ernte, wird es in nächster Zeit in Dresden zu trinken geben. Nach einer Mitteilung des Archivates sind nämlich in den Grundstein des alten Staatsarchivgebäudes, das zur

Zeit abgebrochen wird, zwei Flaschen solchen Weines eingemauert.

— Zwickau, 14. Aug. Der sächs. Innungs-Verband wird am 25. und 26. August d. J. in unserer Stadt seinen 2. Verbandstag abhalten. Nach dem aufgestellten Programm findet Sonntag, den 25. Aug., nachm. 3 Uhr Vorversammlung im deutschen Hause und abends 7 Uhr gesellige Vereinigung dafelbst, Montag, den 26. August aber vormittag punkt 9 Uhr Eröffnung des Verbandstages und Beginn der Verhandlungen statt. Die dabei zur Erledigung kommende Tagesordnung ist sehr umfangreich und für den Handwerkerstand wichtig. Dieselbe besteht in: 1. Bericht des geschäftsführenden Vorstandes, 2. Kasienbericht, Wahl von 3 Rechnungsprüfern, welche vor Schluß der Verhandlung Bericht zu erstatten haben, alsdann event. Richtigsprechung der Jahresrechnung 1888/89, 3. Bericht und Beschlusfassung über nach § 13 des Statuts eingegangene Anträge und zwar: I. Antrag der Schuhmacher-Innung zu Dippoldiswalde auf Vermählung a. um Einführung der Arbeitsbücher für Arbeiter jeden Alters und b. um mögliche Einschränkung des Hausierwesens; II. Anträge des Gemischt-Vorstandes; a. beim Königl. Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß in den Fortbildungsschulen an Handwerkerlehrlinge Fachzeihen-Unterricht erteilt werde und b. die Anschaffung von Meisterbrief-Formularen zu beschließen, um den kleineren bez. gemischten Innungen die Beschaffung solcher Formulare zu erleichtern. 4. Die Führung des Meistertitels betr. 5. Ueber die Benachteiligung des Handwerks durch die Arbeitseinstellungen. 6. Bestimmung des Sitzes des Verbands-Vorstandes (Vorort). 7. Wahl der Vorstandsmitglieder (5 am Vorort wohnende und 6 aus 6 verschiedenen Orten). Endlich 8. Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag. Alle sich für den Handwerkerstand Interessierenden, insbesondere aber die Handwerker selbst seien hierauf aufmerksam gemacht.

— Glauchau, 14. August. Am gestrigen Sonntag beging der Regesherrschastliche Schönburgische Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung seine 40. Jahresfeier im benachbarten Bernsdorf mit Festgottesdienst und Generalversammlung. Das mit Blumen und Kränzen reichlich geschmückte Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Pfarrer Scheuffler aus Lawalde predigte über Psalm 116, V. 17—19, mit Zugrundelegung des Themas: „Der doppelte Dank unseres lutherischen Sachsenlandes im doppelten Jubiläumsjahr: 1. ein Lutherdank, daß wir Gutes thun an den Glaubensgenossen, soweit sie dessen bedürfen und 2. ein Sachsendank, daß wir unsere Hausgenossen versorgen, bis sie ganz und voll des ewangelischen Lebens sich freuen.“ Der im Sachsenland und in der Diaspora seit einem Vierteljahrhundert wohlbekannte treuefrige Freund des Unterstättigungs-werkes an unsere zerstreuten evangelischen Glaubensbrüder verstand es meisterlich, aus dem Reichtum seines warmen Herzens und seiner umfassenden Geschichtskennntnis die Gemeinde zu fesseln, zu erwecken und zu erbauen. Herr P. Walger sen. verrichtete vor und nach der Predigt die Liturgie, Herr Kantor Seelig brachte mit seinem Kirchensor die Motette von Fr. Schneider „Erhalt uns Herr Dein Wort die reine

er Wetter-  
karte.  
(nach unten),  
halbbedekt,  
peratur, früh  
reichweite Ge-  
bestens  
120 Mt.,  
bis 25 Mt.  
Rosetten.  
Chor,  
Reef.  
tenstein.  
rt.  
torium.  
ÖDLITZ.  
end punkt  
ung  
s Erscheinen  
vorstand.  
ndorf.  
werden die  
innerriege  
st gebeten,  
9 Uhr in  
einzufinden.  
rhwart.  
chten,  
später die.  
st.  
Hohndorf.  
00  
ypothek zu  
t man unter  
edition des  
dchen  
gekauft bei  
Söhne.  
chen,  
s Liebe zu  
zu mieten  
135, part.  
chen  
trumpf-  
ie Maschine  
mann,  
rinnen  
en dauernde  
Koch,  
Ernstthal.